



Ein Autofriedhof als Mahnmal der frühen Naturschützer – aus «Tragt Sorge zur Natur» aus dem Jahr 1970, erschienen im Lehrmittelverlag Aargau.

Bilder: zvg

Früher Umweltschutz im Aargau

1970 gab der Regierungsrat das Buch «Tragt Sorge zur Natur» heraus. Autor war Umweltpionier Ernst Zimmerli.

Patrick Zehnder

Zu Beginn des Schuljahres 1970/71 ging «Tragt Sorge zur Natur» an alle Aargauer Lehrerinnen und Lehrer sämtlicher Stufen und Fächer, in der Hoffnung «mit diesem Beitrag über das Naturschutzjahr hinaus zu wirken». Federführend waren das Baudepartement, das Erziehungsdepartement und der Aargauische Naturschutzbund. Offenbar überzeugte das Buch, denn die Kantone Schwyz, Luzern und St. Gallen übernahmen es in einer überarbeiteten Form.

Geschrieben wurde «Tragt Sorge zur Natur» vom Natur- und Vogelschutzpionier Ernst Zimmerli (1928-2001) aus Zofingen. Er unterrichtete damals an der örtlichen Bezirksschule Mathematik, Biologie und Geografie und erhielt einen Urlaub, um das Buch verfassen zu können. Zimmerli leitete in Zofingen später das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung des World Wildlife Fund, um danach an der Bezirksschule Rothrist wieder zu unterrichten.

Im Vorwort hielt der frühe Mahner fest «Im Laufe der Geschichte hat sich der Mensch in erschreckendem Ausmass an der Natur vergangen, aus Unkennt-

nis und Gedankenlosigkeit, aber auch aus Rücksichtslosigkeit und Egoismus. Dem Naturschutz gebührt – als Teil unserer menschlichen Kultur – ein fester Platz in der Bildung. Er ist Ausdruck einer ethischen Gesinnung, zu der wir unsere Nachkommen bewusst erziehen müssen.»

Abfall im Idyll - und eine «stinkende tote Katze»

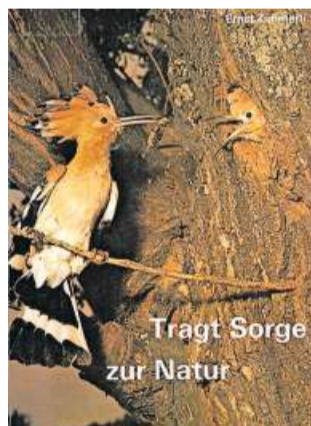
Herzstück des Buches war ein zwölfteiliger «Jahreskalender des Naturschützers». Für den März arbeitete Ernst Zimmerli mit Kontrasten: «Hinten im Talgrund, zwischen moosüberwachsenen Steinen, dort, wo eine durchlässige über einer wasserdichten Gesteinsschicht lagert, entspringt das Waldbächlein. Kühl und klar, gefiltert und erneuert, tritt das versickerte Regenwasser wieder zutage.

Dem grössten Gefälle gehorchend, bahnt es sich seinen Weg talauswärts. Seitenbäche münden von beiden Seiten in den Hauptlauf und verstärken ihn. Rotgetupfte Forellen schießen durchs sauerstoffreiche Nass. Larven der Lid- und der Kriebelmücke stemmen sich mit ihren Haftscheiben gegen die reissende Strömung, in die sich die stets muntere Wasseramsel auf der

Futtersuche kopfüber hineinstürzt. [...]

Der Bach wird zum Fluss. Dorf reiht sich an Dorf, Stadt an Stadt. Immer neue grössere Schmutzwassermengen fließen dem Wasserlauf zu. Gedankenlose Leute werfen gar Unrat aller Art und Tierkadaver in sein Bett. Das letzte Hochwasser hat eine Auswahl davon auf eine Sandbank geschwemmt: Autopneus, Blechkessel, Büchsen, Plastikdosen, Kanister, Kisten, Harasse, eine stinkende tote Katze.»

Zum Sommermonat August nahm Ernst Zimmerli den Ame-



Wiedehopfe auf dem Umschlagbild von «Tragt Sorge zur Natur» aus dem Jahr 1970, Lehrmittelverlag Aargau.

rican Way of Life aufs Korn: «Hart an der Landstrasse, in einem von waldigen Hügeln umkränzten, idyllischen Tälchen, scharen sich um eine baufällige Hütte Dutzende von Autowracks, ausgediente Helfer der Menschheit. Hie und da kommt der eine oder andere ausgebauter Ersatzteil zu neuen Ehren. [...]

Jedes Fahrzeug hat seine Geschichte. Die eine – die von «Firebird» – wollen wir verfolgen. Einst ein rassiger Achtzylinder der Sportwagenklasse, kauert er bescheiden im Hintergrund, zusammengestaucht, zerbeult und zerschlagenen Scheinwerfern und Scheiben. Firebird war der Liebling Bobs. Dieser hiess zwar schlicht Robert Meier, hatte aber eine Vorliebe für alles Amerikanische. «In» waren für ihn vor allem auch Autos. Er wusste Bescheid über in- und ausländische Kennzeichen, über Typen und Marken, über Zylinderzahl, Hubraum, Pferdestärke, Höchstgeschwindigkeit und Preis. Weniger gut vermochte er einen Spatz von einem Buchfinken zu unterscheiden oder genau zu sagen, woher seine Hauptnahrungsmittel, Brot und Milch, stammten. Doch wozu das? Das war «out.»»

Auch die frühe Wegwerfgesellschaft wurde geschildert:

«Bob und seine Freunde schätzten Zigaretten, Chewinggum und fliegende Verpflegung. Am Strassenrand verriet eine Spur aus Stummeln, Papier, Plastik- und Kartonpackungen, Büchsen und Flaschen den Verlauf der motorisierten Schnitzeljagd.» Das Anliegen, der Umwelt mehr Sorge zu tragen, erreichte in den folgenden Jahren die Bevölkerung und die Politik.

Aargauer Gemeinden und Regionalverbände planten und bauten erste Abwasserreinigungs- und Kehrichtverbrennungsanlagen. Die Zeit der gemeindeeigenen Schutthalde lief ab. Etwas später setzte die Abfalltrennung mit gesonderten Sammlungen von Papier und Glas ein. Und 1974 goss das Trio Eugster das Umweltthema in den unvergessenen Hit «E suuberi Sach». Dort heisst es im Refrain: «S git kei Dräck und kei Krach und kei Sauordnig meh. Uf de Strass, i de Luft und im See.»

Zeitgeschichte im Bild:

Die Aargauer Zeitung veröffentlicht jeden Monat in Kooperation mit Zeitgeschichte Aargau eine Fotografie aus der jüngsten Vergangenheit seit 1945, mehr dazu online unter www.zeitgeschichte-aargau.ch

Nachrichten

Schülerin von Auto auf Zebrastreifen erfasst

Reinach Am Donnerstagmorgen, kurz nach sieben Uhr, ist ein 14-jähriges Mädchen auf einem Fussgängerstreifen über die Sandgasse von einem Auto angefahren worden. Der Kleinwagen erfasste die Schülerin frontal und schleuderte sie weg. Sie wurde mit mittelschweren Verletzungen per Rettungshelikopter ins Spital geflogen. Am Auto entstand gemäss Kantonspolizei Aargau erheblicher Sachschaden. Der 40-jährige Automobilist musste seinen Fahrausweis vorläufig abgeben. (az)

Anwohner fasst Autoknacker

Oftringen Am späten Mittwochabend hat ein Anwohner einen unbekanntten Mann beim Versuch beobachtet, ein parkiertes Auto zu öffnen. Während seine Ehefrau die Polizei alarmierte, gelang es dem Beobachter, einen von zwei flüchtenden Männern festzuhalten, bis die Polizei eintraf und den 24-jährigen festnahm. Sein Begleiter wurde trotz weiterer Fahndung nicht gefunden. (az)

Zwei 15-Jährige brechen in Einfamilienhaus ein

Frick Die Bewohner eines Einfamilienhauses trafen am Donnerstag, kurz nach Mitternacht, auf zwei junge Burschen, welche durch die unverschlossene Terrassentüre ins Haus geschlichen waren. Die Ertappten flüchteten ohne Beute. Die Regionalpolizei Oberes Fricktal konnte später zwei Verdächtige, 15-jährige Marokkaner, festnehmen. Laut Kantonspolizei wird nun ermittelt, ob weitere Delikte auf das Konto der beiden gehen. (az)

Velo kollidiert mit Auto – die Polizei sucht Zeugen

Aarau Am Mittwochnachmittag ist auf der Bahnhofstrasse ein Auto mit einem Velo zusammengeprallt. Ein Renault fuhr vom Zentrum in Richtung Schönenwerd, als vom Rain her die Velofahrerin in die Bahnhofstrasse einmünden wollte. Bei der Kollision wurde niemand verletzt. Die Einmündung ist mit einer Lichtsignalanlage versehen. Allerdings machen beide Beteiligten geltend, bei grün gefahren zu sein. Weil die Kantonspolizei diesen Widerspruch bislang nicht klären konnte, sucht sie Augenzeugen. (az)

«Wir hatten eine super Zeit und mussten nicht zu Hause rumsitzen»

Der A-Welle-Ferienpass des Dachverbandes der Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Aargau war ein Erfolg.

Der A-Welle Ferienpass, den 6 bis 16-Jährige für 35 Franken kaufen konnten, wurde vielfältig eingesetzt. So nutzten zum Beispiel die Geschwister Jana (11) und Nael (13) aus Aarau ihre Ferienzeit, um von Freibad zu Freibad im ganzen Kanton zu fahren. Nael erklärt in einer Mitteilung: «Wir hatten eine super Zeit und mussten nicht zu Hause rumsitzen, während unsere Eltern arbeiteten.»

Auch für Jonas (12) waren die Sommerferien nie langweilig. Sein Highlight war, das erste Mal ohne Eltern mit dem Bus alleine ins Kino zu fahren: «Das war total easy und mega lustig.»

Auch für Familien mit Kindern, die noch nicht alleine reisen können, bot der Pass viel Abwechslung. So konnte die Familie Hunziker gratis in den Zoo oder Minigolf spielen. Während den Regentagen besuchte die Familie

diverse Museen und Schlösser im Kanton. Die Eltern betonen: «Mit Kleinkindern zu Hause fällt einem schnell mal die Decke auf den Kopf.» Der Pass bietet besonders für Familien mit kleinem Portemonnaie eine tolle Abwechslung und einen Ausgleich zum stressigen Alltag, erklären die Eltern in der Mitteilung.

Für die Action-Liebenden unter den Teilnehmenden standen auch Vergünstigungen für

Freizeitanlagen wie zum Beispiel für die Kartbahn, Trampolinhalle oder Escape-Rooms zur Verfügung. Malena (11) bestätigt: «Die schnellen Runden auf der Kartbahn waren ein cooles Erlebnis und gaben mir Mut, Neues auszuprobieren!» Auch nächstes Jahr in den Sommerferien wird der Pass wieder zur Verfügung stehen. Ab Juni 2024 wird er wieder online und an diversen Verkaufsstellen zu kaufen sein. (fan)

Der A-Welle-Ferienpass

Der A-Welle Ferienpass wird in Kooperation mit dem A-Welle Tarifverbund und der AGJA angeboten. Die AGJA ist der Dachverband der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Aargau. Die AGJA vernetzt die Fachstellen der Kinder- und Jugendförderung der Gemeinden und bietet

Weiterbildungen und Information für Fachpersonen aus der Kinder- und Jugendarbeit an. Zudem setzt sie sich für gute Aufwachbedingungen junger Menschen im Kanton ein, betreibt politische Lobbyarbeit und gibt somit Kindern und Jugendlichen auf der kantonalen Ebene eine Stimme.